Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 62 (1968)
Heft: 9

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher
Autor: B.W.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nyerere seine aufsehenerregende Arusha-Deklaration erliess, welche die Verstaatlichung der Banken und Grossunternehmen, einschliesslich der Sisalhanfplantagen, betraf. Seither hat die Lage sich längst wieder normalisiert: die wirtschaftliche Stellung Tansanias ist in mancher Hinsicht stärker als zuvor, und die Banken tätigen ihre Geschäfte mit Hilfe von holländischen Fachleuten ohne die geringsten Schwierigkeiten.»

Mitte Mai fand in Dar-es-Salaam die Regionalkonferenz der ost- und zentralafrikanischen Staaten statt, an der 13 Staatschefs anwesend waren («NZZ», 21. Mai 1968, Nr. 309). Im Schlusscommuniqué haben sich alle Teilnehmer der Regionalkonferenz verpflichtet, bei «gewissen» Mächten vorstellig zu werden, die an Südafrika, Portugal und Rhodesien Hilfe leisten, das heisst die Vereinigten Staaten, Grossbritannien, Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland und Japan, deren Handelsvolumen insbesondere mit Südafrika ständig steigt.

Die Konferenz von Dar-es-Salaam bildet in gewissem Sinn eine Parallele zu den Vietnam-Verhandlungen in Paris. Beide Konferenzen befassen sich schliesslich mit der Frage, wo die Frontlinie zwischen den weissen «Haves» und den farbigen «Have-nots» verlaufen soll, oder auch zwischen der kommunistischen Welt und dem Westen.

Einige von den schwarzen Präsidenten können kaum als eifrige Parteigänger des Ostens bezeichnet werden; aber wenn es um die Rassenfrage geht, wie zum Beispiel auch im kürzlichen Streit um die Teilnahme Südafrikas an den Olympischen Spielen, gibt es kaum einen afrikanischen Staatsmann, der es wagen kann, seine Solidarität bezweifeln zu lassen. Red.

HINWEISE AUF BÜCHER

Karl Heinz Deschner: Mit Gott und den Faschisten
Hans E. Günther Verlag, Stuttgart, 1965

«Katholiken fordern den Rücktritt des Papstes», «3000 Teilnehmer des ‚Eheforums' am 82. Deutschen Katholikentag erklären, gegen 80 Stimmen dafür, dem Gebot der Enzyklika ‚Humanae vitae' nicht gehorchen zu können». Das Aktionszentrum «Kritischer Katholizismus» des selben Katholikentages erhebt Anklage «wegen mangelnder Bereitschaft, die Rolle der Kirche im Dritten Reich zu analysieren». Ferner wird auf die «fehlende Entnazifizierung der kirchlichen Bürokratie» hingewiesen, wie auf die «offene kirchliche Unterstützung der Remilitarisierung und Atombewaffnung». Opposition erfährt auch die Haltung der katholischen Kirche zur Notstandsgesetzgebung und zum Vietnamkrieg. Die Anklage spricht sogar von «Verdummung der katholischen Bevölkerung durch die Kirchenpresse».

Vorstehende Schlagzeilen und Berichte erhellen ein wenig das Halbdunkel, das sich seit dem Bühnenstück Hochhuths wieder auf die Hintergründe der katholischen Kirchenpolitik senkte. Wer sich gründlich über die Verhältnisse informieren will, die zum oben erwähnten explosionsartigen Ausbruch des Unwillens führten, wird sich mit Vorteil die Dokumentation, die in Deschners glänzend geschriebenen Buch enthalten ist, verschaffen. Seine Aufzeichnungen, die hierzulande ein unverdient schwaches Echo gefunden haben, befassen sich hauptsächlich mit der kirchlichen Politik zur Zeit der beiden Päpste Pius XI. (1922–1939) und Pius XII. (1939–1958). Red.

Egon Franz, Politische Diakonie. Evangelische Zeitstimmen, Herbert Reich Verlag, Hamburg, 1968. DM 2.80

Die vorliegenden Thesen des Westberliner Gemeindepfarrers Egon Franz sind ein erster Versuch über die bisherigen sozialethischen Positionen hinauszuführen und der Kirche eine neue gesellschaftliche Funktion zuzuweisen. Wie Jesus Christus gekommen ist, nicht um über Menschen zu herrschen, sondern ihnen zu dienen, so soll auch die Funktion der Kirche in unserer Gesellschaft eine diakonische sein. «Der Verzicht auf eigene Rechte gibt der Kirche die Freiheit für die Rechte anderer, für die Rechte von Minderheiten (...) einzustehen.» Damit politische Diakonie auch zu konkreten Einzelentscheidungen aufrufen kann, ist ein ständiger Dialog zwischen Vertretern der Kirche und sachverständigen Laien nötig, und gemeinsam müssen sie zu Durchbrüchen bestehender Ordnung bereit sein. Die Kirche ist auch zu Gesellschaftskritik aufgefordert. «Wer behauptet, das Evangelium biete uns keine Kriterien zur Unterscheidung zwischen ‚Friedenskämpfern' und ‚Soldatenbünden'; wer in richtiger Erkenntnis der Tatsache, dass es keine gerechten Kriege mehr geben kann, die Folgerung zieht, also könne es auch keine gerechte Revolution mehr geben, der macht aus dem Evangelium eine weltfremde, wertneutrale und indifferente Angelegenheit, die keinen Menschen ernsthaft zu interessieren braucht. – Die *Universalität der Liebe* Jesu Christi ist nur theoretisch im Widerstreit mit der Fähigkeit zu *einseitiger Stellungnahme.* Beide gehören zusammen.»

Der Hinweis auf die Tschechoslowakei im eingangs abgedruckten Kapitel wird jetzt, nachdem ihre Experimente bedroht sind, zur dringenden Aufforderung an den Westen, selbst Experimente in umgekehrter Richtung zu unternehmen. Das wird in einem anderen Kapitel besonders deutlich für Westberlin: «Die Brückenfunktion Westberlins zwischen West- und Ostdeutschland wird sich darin zu bewähren haben, dass die Westberliner Wirtschaft sich öffnet für Experimente, welche die Vorteile des westlichen Systems mit den Vorteilen des östlichen Systems so miteinander verbinden, dass dieses neue System als Modell nach beiden Seiten hin attraktiv werden könnte.» Die Errichtung eines internationalen ökumenischen Friedensinstituts in Westberlin und die Aufforderung der Jugend dieser Stadt, die keinen Militärdienst zu leisten hat, zu Friedensdienst in Entwicklungsländern sind weitere Postulate dieser inhaltsreichen und anregenden Broschüre. *B. W.*

Friedrich-Wilhelm Marquardt, Studenten im Protest. Stimme-Verlag Frankfurt a. M., 1968. DM 5.40

Mit einem Vorwort von Professor H. Gollwitzer finden wir in dieser Schrift Antworten auf die Frage «Was wollen die Studenten?» Dr. Marquardt war von 1957 bis 1964 Studentenpfarrer an der Freien Universität in Westberlin und ist jetzt dort Assistent von Professor Gollwitzer. Wenn den Unruhen wohl gewisse gemeinsame Züge anhaften, so gibt es doch grosse Unterschiede zwischen den Anliegen der Studenten in Frankreich, der Schweiz, Westdeutschland oder Westberlin. In der vorliegenden Broschüre handelt es sich um die Unruhen in Berlin, mit denen sich der Verfasser in verschiedenen Aufsätzen und Vorträgen auseinandersetzt, als «Dolmetsch» wie er sagt. Berlin auf der Grenze zwischen Ost und West, die Freie Universität in der von Anfang an den Studenten besondere Freiheitsrechte gewährt worden sind, für die sie auch eine feste Verantwortung übernehmen sollten, dieses «Modell» untersucht Marquardt, um die Ursachen der Unruhen zu studieren, sowie ihre Folgen in der verbreiteten negativen Einstellung zu den Studenten. Wenn er auch in verschiedenen Punkten nicht mit ihnen übereinstimmt, bewundert er doch «ihre Besonnenheit, Überlegenheit, Gescheitheit und Reflektiertheit». «Die Kraft des Neuen wird da sichtbar, wo wir die Verluste und Ohnmächtigkeiten unserer Zeit – Konzentrationsschwäche, Geschichtsfremdheit, Autoritätsverlust usw. – umgeschmolzen sehen in neue, befremdliche aber positive Erfahrungen, ein kohärentes sozialistisches Lebensgefühl; und fast möchte ich sagen: Der neue Mensch, den zu produzieren man in der DDR so sehr bemüht ist – hier bei unseren Studenten, im Klima der tendenziell freien, nichtautoritären Erziehung steht er nach einem rätselhaften Sprung in Andeutungen vor uns und beunruhigt uns. Auf einen solchen

anthropologischen Sprung seinerseits nur mit Gewalt anzuspringen, ist sinnlos und vor allem auch aussichtslos. Gleichzeitig scheint mir aber das Interesse der Kirchen hieran wie selten durch etwas herausgefordert zu sein.»

Dr. Marquardt, der übrigens auch das Geleitwort zu der Broschüre von Pfarrer Egon Franz geschrieben hat, wird durch verschiedene Äusserungsweisungen der protestierenden Studenten an «die ekstatischen Prophetenrotten der frühen Geschichte Israels» erinnert und stellt fest, dass gerade junge Christen besonders konzentriert am Protest beteiligt sind. Er kommt über kritische Äusserungen zu den verschiedenen Formen des Protests zum Schluss, dass in ihm im Grunde eine Verheissung für die Zukunft zu sehen ist. Mit diesen Menschen scheint es nicht ausgeschlossen, dass Westberlin die von Egon Franz gezeichnete Aufgabe erfüllen könnte. *B. W.*

Mao Tse-tung in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von Tilemann Grimm, Ro Ro Ro Verlag 141, Fr. 3.40

Diese Bildmonographie aus dem bekannten Verlag ist der Versuch, ein Portrait zu entwerfen von einem Staatsmann, der noch zu Lebzeiten eine Gestalt von welthistorischem Format geworden ist. Es ist ein Versuch, der auf seinen 155 Seiten eine äusserst lehrreiche und attraktiv geschriebene Geschichte der chinesischen Revolution bis in unsere Tage bietet, und die Entwicklung Maos auf diesem Hintergrund Gestalt annehmen lässt. Ein grosser Vorzug dieses Ro Ro Ro Bandes ist seine Zeittafel und die gute Bibliographie. Red.

Han Suyin: Das China Mao Tse-tungs, Beck'sche Schwarze Reihe, Band 52. 263 Seiten, Fr. 15.–

Die Darstellung des modernen China von Han Suyin, die wir im Januarheft 1968 der «Neuen Wege» in ihrer englischen Fassung vorstellten, ist nun in deutscher Sprache erschienen und dürfte lange Zeit *das* Werk bleiben, das am erschöpfendsten Auskunft über die materielle, wie über die geistige Entwicklung der Bewohner der chinesischen Volksrepublik bietet. Red.

Zur Besetzung der Tschechoslowakei

Seine Exzellenz Herr Cervonenko
Botschafter der UdSSR in Prag
Moravskà 45
Praha 2
22. 8. 1968

Euere Exzellenz,
hochverehrter Herr Botschafter,

Im Jahre 1958 wurde ich durch die Verleihung des Leninpreises für Internationale Freundschaft und Frieden im Sverdlovsksaal des Moskauer Kreml geehrt. Es gibt in unserem Lande wenige Menschen, die dem Volke der Sowjetunion so echt ergeben wären wie ich. Unzählige Male weilte ich – auch mit meiner Frau – auf Einladung der sowjetischen Freunde in Ihrem Lande. Ich habe eine lange Reihe von Freunden in der Friedensbewegung und in der Russischen Orthodoxen Kirche in der Sowjetunion.

In den letzten Jahren war ich täglich durch das Gefühl beunruhigt, dass